

Züri Oberländer 6.6.2011

Schnappschüsse in Acryl

WALD. Anlässlich eines «Intermezzos» präsentierte die Laupener Galerie Vivendi-Lebensart von Verena Büsser am Sonntag Spontan-Porträts, Gespräche mit Künstlern – und eine Enthüllung.

JÉRÔME STERN

Die Spannung steigt: Während draussen auf den Laupener Strassen schwitzende Velofahrer um den Titel des Ironmans kämpfen, steht Bildhauer Ernesto Ghenzi vor seiner Skulptur «Toro». Doch noch ist sie durch edlen Stoff der Oberländer Weberei Keller verhüllt. «Als mich Verena Büsser fragte, ob ich für die Vernissage der laufenden Ausstellung eine Skulptur anfertigen könne, wusste ich, dass ich zur Vernissage nicht fertig sein würde. Darum freue ich mich jetzt umso mehr, dass «Toro» zum Intermezzo enthüllt wird.»

Mit diesen Worten zieht der Künstler in der Walder Galerie Vivendi-Lebensart das Tuch von der Skulptur. Die anwesenden Gäste sehen die Bronzeplastik eines energischen Stiers. Sprungbereit, mit gesenkten Kopf und scharrenden Hufen, scheint er geradewegs in die Reihen der anwesenden Gäste springen zu wollen. Die Betrachter applaudieren spontan. Auf diesen Augenblick haben alle gewartet und Verena Büsser strahlt.

«Zwischen Vernissage und Finissage wollte ich die Ausstellungen be-

leben», erklärt die Galleristin, «so kam ich auf die Idee des Intermezzos mit Attraktionen.» Am heutigen Intermezzo sind natürlich auch die anderen Künstler, Monika Bettinaglio und Ron Hurst, anwesend. Und weil des Thema der Ausstellung Kühe ist, zeigen sie folgerichtig «Kuhbilder».

Zärtlich porträtiert

Faszinierend, wie phantasievoll sie diese Vorgabe umsetzen: Die Gemälde von Monika Bettinaglio beispielsweise scheinen auf geheimnisvolle Weise zu leben: Man möchte die Tierköpfe unvermittelt berühren – so zärtlich und liebevoll vermag sie die Wesen mit ihren grossen Augen zu porträtieren. «Kürzlich meinte ein Betrachter, ich sei sicher eine Bäuerin. Nur wer unmittelbaren Kontakt zu den Kühen habe, könne solche Bilder malen», erzählt die Künstlerin lachend. «Übrigens war der Betrachter selbst Bauer!»

In ihrem Bild «Siesta» liegt eine Kuh im saftigen Gras und scheint mit sich und der Malerin zufrieden. Bettinaglio setzt sinnliche, rote Farbtöne neben kühles Türkisblau und kombiniert verschiedene Techniken: «Zuerst male ich mit Acrylfarbe, erst für die letzte Schicht benutze ich jeweils Ölfarbe. Doch wichtiger als die Technik ist mir die Leidenschaft, mit der ich male», erklärt die Thurgauerin, «ich möchte den Blick in das Bild ziehen, ihn dort verweilen lassen.» Genau das gelingt ihr – mit warmen, ja geradezu verführerischen Farben.

Ganz anders die Bilder von Ron Hurst. Für das heutige Programm hat

er sich eine spannende Aufgabe gestellt: Jeder Interessierte kann sich von ihm innert dreissig Minuten porträtieren lassen – Schnappschüsse in Acryl. «Ich male sogenannte «Quickey Porträts», erklärt der gebürtige Amerikaner. «Seit einem Jahr beschäftige ich mich mit dieser Serie. Beim Malen spüre ich die Energie zwischen mir und dem Model sehr stark – gewisse Menschen kann ich darum nicht porträtieren; es ist mir nicht möglich!»

Für diese Werkreihe musste er auch seine bevorzugte Technik ändern: «Ölfarben brauchen viel zu lange, um zu trocknen, darum wechselte ich zu Acrylfarben, die trocknen viel schneller. Wenn jemand sein Bild mitnehmen möchte, kann er das dann gleich.» Hurst beschäftigt sich meist über längere Zeit mit einem bestimmten Thema. Eine seiner älteren Reihen nennt er «Hommage»; diese Bilder malte er im Stil berühmter Maler – beispielsweise Picasso, Matisse oder auch Warhol.

Nochmals Kuhbilder

Die Resultate sind beeindruckend und zugleich eigenständig. Auch ein andere Werkreihe beschäftigt ihn schon länger, und zwar eben Kuhbilder. Mit viel hintergründigem Humor malt er Parabeln zur menschlichen Existenz. Ein seltsamer Zufall: Auf dem Bild «Herdentrieb» sieht man eine Kuhherde, dahinter fahren schwitzende Velofahrer ein einsames Rennen.

Ausstellung bis Sonntag, 3. Juli. Finissage: Sonntag, 3. Juli, 16.00 bis 19.00 Uhr